

Gewerbegebiet Haus nimmt konkrete Formen an

Bebauungs- und Grünordnungsplan im Gemeinderat Taching am See vorgestellt – Aufstellungsbeschluss folgt

Den Bebauungs- und Grünordnungsplan für den Bereich Haus stellte Diplom-Ingenieurin Gabriele Schmid in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats Taching am See vor. Auf dem zwei Hektar großen Grundstück soll ein Gewerbegebiet für einheimische Betriebe und Unternehmen entwickelt werden. „Vorgesehen ist die Ausweisung als eingeschränktes Gewerbegebiet“, erläuterte die Stadtplanerin aus Teisendorf. Damit wird das Nutzungsspektrum, das normalerweise in einem Gewerbegebiet zulässig ist, wesentlich eingeschränkt. Zulässig sind nur Gewerbebetriebe, die die benachbarte Wohnbebauung nicht stören, indem die festgesetzten Lärmwerte nicht überschritten werden. Nicht erlaubt sind außerdem Tankstellen – mit Ausnahme betriebsbezogener Anlagen -, Lagerplätze, Sportanlagen sowie Vergnügungsstätten aller Art.

Aufgrund des unebenen Areals sind laut Gabriele Schmid größere Erdbewegungen erforderlich. Ein Bodengutachten soll erstellt sowie eine Geländemodellierung vorgenommen werden. Die Gebäudegröße setzte die Diplom-Ingenieurin auf 25 mal 40 Meter fest, die zulässige Wandhöhe soll sieben Meter betragen. Werbeflächen sind weitestgehend unauffällig zu halten und müssen sich in die Gegebenheiten einfügen.

Als Anschluss an die bestehende sowie an die neue, geschwenkte Straße fungieren die Feldwege, die im Zuge der Planrealisierung auf 4,50 Meter verbreitert werden soll. „So sind sie auch für größere Fahrzeuge befahrbar“, erläuterte Gabriele Schmid. Stellplätze außerhalb des Gewerbegebiets sind nicht vorgesehen.

Im Süden des Areals befindet sich ein Biotop. „Dort lässt sich ein Teil der erforderlichen Ausgleichsfläche verwirklichen“, informierte die Stadtplanerin. Eine nordwestlich gelegene Grünfläche könne ebenfalls bepflanzt werden. Dabei habe man sich an der Gehölzartenliste zu orientieren. Das Niederschlagswasser soll soweit als möglich versickern; zusätzlich ließen sich die Grünflächen als Wasserrückhalteflächen nutzen.

Eine Entscheidung musste der Gemeinderat Taching am See an diesem Abend nicht fällen. „Der Aufstellungsbeschluss für das Gewerbegebiet Haus wird zu einem späteren Zeitpunkt gefasst“, informierte Zweiter Bürgermeister Christoph Wamsler. Er leitete in Abwesenheit von Bürgermeisterin Ursula Haas die Sitzung.

Der Variobus fährt weiterhin Taching am See an

Trotz geänderter Förderung und höherem Kommunalanteil: Seegemeinde beteiligt sich für weitere zwei Jahre an dem Projekt

Die Gemeinde Taching am See wird sich auch künftig am Variobus beteiligen. Darauf verständigte sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig.

Bisher wurde das Projekt von Freistaat und Landkreis bezuschusst. „Dadurch gab es sehr günstige Beförderungsentgelte und die beteiligten Kommunen mussten lediglich je Fahrt einen geringen Obolus entrichten“, erklärte Zweiter Bürgermeister Christoph Wamsler, der in Vertretung von Bürgermeisterin Ursula Haas die Zusammenkunft leitete. Neben der Seegemeinde nehmen die Stadt Tittmoning sowie Fridolfing und Kirchanschöring an dem Projekt teil. Der Variobus holt die Fahrgäste zur gewünschten Zeit an einer von ihnen benannten Haltestelle ab und bringt sie auf dem kürzesten Weg zur erbetenen Zielhaltestelle. Eine Anbindung an den Bahnhof in Waging am See ist gewährleistet.

Im abgelaufenen Jahr wurden 459 Tachinger Bürgerinnen und Bürger befördert. Der Gemeinde entstanden dadurch Kosten in Höhe von 406 Euro. Allerdings lief im vergangenen Monat die staatliche Förderung aus. „Es stellt sich für uns nun die Frage, ob eine weitere Teilnahme zu höheren Kosten gewünscht wird“, informierte Wamsler. Von Seiten des Landkreises werde künftig ein Zuschuss von 40.000 Euro für zwei Jahre gewährt. Die restlichen Kosten müssten auf die Fahrgäste und die teilnehmenden Kommunen umgelegt werden. Um den Kostenanstieg in Grenzen zu halten, sei aber eine „abgespeckte Version“ des Variobusses vorgesehen, erläuterte der Zweite Bürgermeister. Konkret sei dabei an eingeschränkte Beförderungszeiten sowie erhöhte Fahrpreise gedacht. Dennoch müsse die Gemeinde Taching am See mit jährlichen Kosten von etwa 3000 Euro rechnen; vorausgesetzt, die Fahrgastzahlen bleiben gleich.

„Der Variobus ist eine gute Einrichtung und eine zusätzliche Beförderungsmöglichkeit zum bestehenden ÖPNV. Auch im jetzigen Verbund sind alle Kommunen wieder dabei“, plädierte Wamsler an seine Ratskollegen. In diesen Tenor stimmte auch Michael Kaiser ein: „Wie unzureichend die ÖPNV-Anbindung ist, stellt man immer erst dann fest, wenn einem eine Zeitlang kein Auto zur Verfügung steht. Deshalb sollten wir jede Möglichkeit nach Kräften unterstützen, um diese Situation nachhaltig zu verbessern.“

„Fraglich erscheint, ob der Variobus bei einem höheren Beförderungsgeld und eingeschränkten Fahrzeiten weiter so gut angenommen wird wie bisher“, gab Markus Poschner zu bedenken. Trotz der geänderten Förderung und dem höheren Kommunalanteil votierten alle Ratsmitglied dafür, in den kommenden zwei Jahren an dem Projekt teilzunehmen.

Keinen beschlussfähigen Bauausschuss in Taching am See

Nach Beschwerden über lang andauernde Gemeinderatssitzungen: Gremium will seine Diskussionsdisziplin überdenken und zusätzliche Sitzungstermine anberaumen

Obwohl sich in letzter Zeit immer wieder Unmut regte wegen lang andauernder Sitzungen, wird der Gemeinderat Taching am See an seiner gängigen Praxis im Wesentlichen nichts ändern. Die Bildung eines beschlussfähigen Bauausschusses lehnte das Gremium im Rahmen seiner jüngsten Zusammenkunft ab. Stattdessen wolle man versuchen, die Tagesordnungspunkte zügiger abzuarbeiten, die Diskussionsdisziplin zu überdenken sowie gegebenenfalls zusätzliche Sitzungstermine einzuschieben oder Sondersitzungen zu speziellen Themen anzuberaumen. In der vorvergangenen Gemeinderats-Zusammenkunft hatte Hans Steiner moniert, dass die Sitzungen zu lange dauern; Michael Kaiser verließ zwischenzeitlich sogar zwei Zusammenkünfte vorzeitig. „Man sollte akzeptieren, dass ich jeden Morgen um 20 vor fünf aufstehen muss“, warb er jetzt um Verständnis für sein Verhalten. In der Seegemeinde gibt es bereits eine freiwillige Vereinbarung, dass die Sitzungen inklusive nichtöffentlicher Beratung maximal bis 23 Uhr dauern dürfen.

„Wir arbeiten und handeln als gewählte Vertreter im Auftrag unserer Bürger und haben eine Verpflichtung, dieser nachzukommen“, verlas Zweiter Bürgermeister Christoph Wamsler zu diesem Thema eine Stellungnahme von Bürgermeisterin Ursula Haas, die an der Sitzung nicht persönlich teilnehmen konnte. Man könne versuchen, den Rahmen zu ändern oder zu verbessern; Inhalt und Aufwand der Zusammenkünfte blieben indes mehr oder minder gleich. Die Gemeindechefin rief ihre Ratskollegen zu konkreten Vorschlägen auf hinsichtlich Sitzungstag, Beginn, Ende und Häufigkeit der Sitzungen, Installation eines Bauausschusses und Diskussionsdisziplin im Kommunalparlament. Obwohl die Sitzungen häufig zahlreiche Bauanträge beinhalten, erteilten die Ratsmitglieder der Bildung eines Bauausschusses eine Absage. „Bauangelegenheiten gehören vom gesamten Gemeinderat behandelt“, bekräftigte Markus Haselberger und auch Michael Kaiser vertrat die Ansicht, dass ein zusätzlicher Bauausschuss nicht angemessen sei. Josef Huber erinnerte an die kurzen Fristen, die bei Bauangelegenheiten zwingend einzuhalten seien und die maßgeblich zu einer bisweilen umfangreichen Tagesordnung beitragen würden: „Aber das wird ja auch wieder weniger“. Christoph Wamsler appellierte an seine Ratskollegen, die Diskussionsdisziplin zu überdenken und die Tagesordnungspunkte sauber abzuarbeiten. Franz Obermeyer hatte keine Probleme mit der Dauer der Zusammenkünfte, sondern vielmehr mit den variierenden Sitzungstagen. „Der Wechsel zwischen Mittwoch und Donnerstag ist nicht immer leicht zu koordinieren“, so Obermeyer abschließend.

Michael Kaiser kündigt Rücktritt an

Langjähriges Gemeinderatsmitglied will Ehrenamt aus beruflichen und privaten Gründen niederlegen

Seit 15 Jahren gehört Michael Kaiser dem Gemeinderat Taching am See an. Doch nun soll mit dem politischen Ehrenamt Schluss sein. Im Rahmen der jüngsten Zusammenkunft des Kommunalgremiums kündigte Kaiser seinen Rücktritt an.

„Ich habe für das, was getan werden müsste, keine Zeit und auch keine Nerven mehr“, argumentierte er seinen Schritt. Zweiter Bürgermeister Christoph Wamsler, der die Sitzung in Abwesenheit von Bürgermeisterin Ursula Haas leitete, sprach sein Bedauern aus, respektierte jedoch die Beweggründe.

In der nächsten Sitzung muss das Gremium dem Rücktrittsgesuch noch formell zustimmen. Für Kaiser könnte Stefan Mayer nachrücken. Das Gemeinderatsmandat kann nur im Falle schwerwiegender Gründe aufgegeben beziehungsweise nicht angetreten werden.

Mai 2017, Texte von Michaela Aßmann